



# KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2013 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

## Und das steht drin

- Stadträtin putzt – S. 3
- Leuchtturm strahlt – S. 5
- SchwuZ kommt – S. 5
- Nachteule häkeln – S. 9
- Kekse backen – S. 11
- Wichtel arbeiten – S. 14



PLATZ vor der Sparkasse, offiziell noch »Platz der Stadt Hof«, demnächst »Alfred-Scholz-Platz«. Foto: fh

## Der Platz vor der Sparkasse

Als der Oberbürgermeister der Stadt Hof 1982 die Bitte an den Berliner Senat herantrug, einen Platz, eine Straße oder einen Weg nach der fränkischen Stadt Hof zu benennen, berief er sich auf den Leserbrief eines Hofers, der in Berlin lebte.

Dieser Leser brachte sein Anliegen so auf den Punkt: »Durch die Situation der deutschen Teilung ist Hof fast zu einem Vorort Berlins geworden.« Und weiter: »Hof ist darüber hinaus auch die zweite Heimat des RIAS.« Tatsächlich machten viele West-Berliner in der Gegend um Hof im Frankwald Urlaub, ebenso im nördlicher gelegenen Helmstedt.

Eine Helmstedter Straße befindet sich in Charlottenburg. Dieser Name wird nicht in Frage gestellt.

Allerdings ist selbst der Name »Platz der Stadt Hof« nie von den Neuköllnern angenommen worden. Es war immer der »Platz vor der Sparkasse«.

Eigentlich kann sich die BVV daher die Umbenennung in »Alfred-Scholz-Platz« sparen.

Petra Roß

## »Platz der Stadt Hof« wird »Alfred-Scholz-Platz«

Die neue Platzgestaltung erfordert eine neue Namensgebung

Dank langwieriger Diskussionen in den vergangenen Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) mussten viele Themen in den letzten Monaten immer wieder vertagt werden. Deshalb wurde am 29. November eine außerordentliche Sitzung anberaumt.

Einer der Tagesordnungspunkte war die geplante Umbenennung des »Platzes der Stadt Hof«. Im Rahmen des Platzumbaus hatte die

»[Aktion! Karl-Marx-Straße]« einen Ideenwettbewerb für die Namensgebung ausgelobt. Allerdings stießen die eingebrachten Vorschläge auf keine große Gegenliebe bei den BVV-Fraktionen. Stattdessen brachte die SPD-Fraktion den Vorschlag ein, den Platz nach dem SPD-Bürgermeister Alfred Scholz zu benennen, der 1933 von den Nationalsozialisten aus dem Amt entfernt wurde. Bertil Wewer von

den Grünen plädierte aber dafür, den alten Namen beizubehalten.

Da der »Platz der Stadt Hof« seinen Namen auf Bitten der Stadt Hof trage, solle er deshalb auch nur auf Bitten der Stadt Hof umbenannt werden. Dort stößt diese Diskussion aber eher auf Unverständnis. Außerdem, erklärte Wewer, sei Hof der erste Ort nach dem Transit durch die DDR und somit die erste Stadt im Westen gewesen. Damit erinnere der »Platz

der Stadt Hof« auch an die deutsche Teilung. Im Übrigen eigne sich der Rathausvorplatz viel besser für die Erinnerung an Alfred Scholz. Das sahen die Fraktionen der SPD und CDU ganz anders. Der Rathausvorplatz gehöre nicht zum öffentlichen Straßenland und außerdem sei der neue Platz viel repräsentativer. Mit 38 zu 14 Stimmen wurde der Vorschlag, den alten Namen beizubehalten, abgelehnt.

mr

## Jugendprojekt »Warthe 60« wird geschlossen

Weniger Geld für Kinder- und Jugendarbeit fordert Opfer

Der Druck, der auf der Neuköllner Verwaltung lastet, ist zweifelsfrei hoch. Der Jugendhilfeausschuss (JHA), Stadtrat Liecke (CDU) und das Jugendamt Neukölln müssen handeln.

Nach kürzlicher Tiefenprüfung stellte sich heraus, dass knapp 20 Prozent der durch die unterschiedlichsten Träger erfolgten Betreuungsleistungen im Neuköllner Kinder- und Jugendbereich nicht »produktgenau« aufgeführt waren. So gab es in einigen Bereichen mehr Leistungen, in anderen

weniger. Unter dem Strich blieb ein Minus, Geld muss »umgetopft« werden, um den Schaden so gering wie möglich zu halten.

Eklant betroffen von dieser Misere ist die »Warthe 60«, ein vom Kirchenkreis Neukölln und dem Bezirksamt Neukölln finanziertes Projekt im Rahmen der offenen Jugendarbeit. Die Einrichtung soll geschlossen werden. Die »Warthe 60« liegt in der Warthestraße im nicht ganz unproblematischen südlichen Schillerkiez und leistet seit 2003

hervorragende Arbeit für ihre 12- bis 16-jährigen Besucher in vielen wichtigen Bereichen: Gewaltprävention für Jugendliche, Unterstützung in schulischen Angelegenheiten, bei sportlichen Aktivitäten sowie Peer-Group-Treffen.

Nun sollen für eine Testphase von maximal zwei Jahren 1,5 Stellen sowie viele zusätzliche Kinder in das »Interkulturelle Kinder- und Elternzentrum ‚Am Tower‘« in der Oderstraße umsiedeln. Das könnte die ohnehin gut besuchten Räumlichkeiten

des »Tower« überlasten. Die Gewaltprävention für die Jugendlichen soll künftig dezentral stattfinden, damit die »Neuköllner Präventionskette« möglichst stabil bleibt. Schließlich soll diese auch dazu dienen, Jugendliche vor Straftaten zu bewahren.

Zu hoffen bleibt, dass die jetzige Kürzungspolitik im Kinder- und Jugendbereich die Gesamtgesellschaft in Zukunft, an anderer Stelle und Haushaltsposition, nicht teuer zu stehen kommen wird.

bs

## Aus der Redaktion

»Felix, die Schriftart stimmt nicht!«, rufe ich. Felix erzählt irgendwas, das ich nicht verstehe. Ich versuche es selbst und vergleiche mit der alten Zeitung. Es klappt nicht.

»Felix, die Schriftart stimmt immer noch nicht!«, merke ich, inzwischen ungeduldig, an. Felix kommt zu mir, um zu helfen.

Da platzt Marianne dazwischen: »Felix, mach doch mal Platz, ich will durch!« Felix macht keinen Platz. »Eins nach dem anderen«, so sein Kommentar.

»Geh mit dem Cursor bitte in die erste Zeile, da hast Du das Leerzeichen vergessen.« Das wollte ich nicht wissen. Aber er macht dann doch alles.

## Impressum

KIEZ UND KNEIPE  
Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne

Rempe, Paul Schwingenschlögl, Corinna

Rupp, Jörg Hackelbörger,

Roland Bronold, Jana Treffler,

Pia Littmann, Kena

Maier, Beate Stormi

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

## Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe

Nr. 292 – Sonnabend  
13. Dezember 1913

ERRICHTUNG EINES NEUEN KRANKENHAUSES IN NEUKÖLLN.

In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde, wie wir bereits mitteilten, dem Antrage des Magistrats auf Abschluß eines Vertrages mit dem Mutterhaus der barmherzigen Schwestern vom heiligen Borromäus zu Triester zugestimmt, welcher die Errichtung eines Krankenhauses auf dem städtischen Gelände am Mariendorfer Wege zum Gegenstand hat. Durch die Ausführung dieses Vertrages wird der zukünftige Bedarf der Gemeinde an Krankenhausbetten im wesentlichen gedeckt werden können. Die Opfer der Stadtgemeinde für das Krankenhauswesen sind zurzeit bereits beträchtliche. Die in dem vor wenigen Jahren eröffneten städtischen Krankenhaus in Buckow zur Verfügung stehenden 712 Betten erfordern einen jährlichen Zuschuß von etwa 830 000 Mark. Nach dem oben genannten Verträge verpflichtet sich die Genossenschaft der Schwestern zur Errichtung eines modernen paritätischen Krankenhauses von 300 Betten, das später auf 600 Betten vergrößert werden soll. 60 Prozent der Bettenzahl 3. Klasse werden für den üblichen Verpflegungssatz Neuköllner Einwohnern zur Verfügung gestellt und diesen auch für die beiden übrigen Klassen Ermäßigungssätze eingeräumt. Die Gegenleistung der Stadtgemeinde besteht in der Überlassung des 11 Morgen großen Grundstücks zur Hälfte des Buchwerts unter Verzicht auf Straßenregulierungs- und Kanalisationsgebühren. Ferner trägt die Stadtgemeinde die Kosten für die Projektbearbeitung und die Bauleitung. Bei Entstehen eines Fehlbetrages im Betriebe hat sich ferner die Stadtgemeinde zu einer Zuschußleistung verpflichtet, die im Höchstfalle 100 000 Mark nicht überschreitet, nach den bei dem Betriebe der übrigen Krankenhäuser gemachten Erfahrungen aber voraussichtlich nicht in



anspruch genommen zu werden braucht. Auf die Führung der Verwaltungsgeschäfte ist der Stadt ein Einfluß dadurch eingeräumt, daß der jeweilige Oberbürgermeister den stimmberechtigten Vorsitz im Kuratorium der Anstalt führt. Die 42 Krankenhäuser der genannten Genossenschaft, zu denen auch das St. Hedwigs-Krankenhaus in Berlin gehört, genießen sowohl hinsichtlich der Verpflegung wie der ärztlichen Behandlung einen ausgezeichneten Ruf in allen Teilen der Bevölkerung. Sie verdanken dies vor allem ihrer Schwesternschaft, die in völlig selbstloser Weise sich ihrem schweren Berufe widmet. Die Aufnahme in das Krankenhaus erfolgt ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Stellung der Kranken und schließt jede etwaige religiöse Beeinflussung aus. Dies geht schon daraus hervor, daß in dem St. Hedwigs-Krankenhaus zu Berlin die Zahl der

aufgenommenen evangelischen Kranken die der Katholiken um mehr als 1/3 übersteigt und daß auch zahlreiche jüdische Personen in ihm Aufnahme finden. Gegenüber dem Betriebe des städtischen Krankenhauses bedeutet für die Stadtgemeinde die getroffene Regelung eine ganz beträchtliche Ersparnis, welche schon bei dem ersten Bauteile von 300 Betten auf etwa eine Viertelmillion zu veranschlagen ist. Die Anstalt, welche in unmittelbarer Nähe der Provinzial-Hebammenanstalt und gegenüber der königlichen Taubstummenanstalt und Lehrerseminar am Mariendorfer Wege errichtet werden soll, wird bei ihrer günstigen Lage in der Nähe des Ringbahnhofs Hermannstraße sicher auf einen bedeutenden Zuspruch rechnen können und die hygienischen Einrichtungen der Stadt wertvoll bereichern.

**Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1913 übernommen. Nachzulesen in der Helene-Nathan-Bibliothek.**

## Krankenhausplanungen

Der Krieg verhindert ein neues Krankenhaus

Das heutige Krankenhaus Neukölln wurde 1909 mit Abteilungen für Chirurgie, innere Medizin, Röntgen und Pathologie eröffnet. Der Bau war aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl der Gemeinde Rixdorf notwendig geworden.

1912 standen dem Krankenhaus 450 Betten zur Verfügung. Trotzdem mussten 990 Patienten abgewiesen werden. 1913 kamen durch Fertigstellung neuer Pavillons 262 Betten dazu. Für Pri-

vatpatienten erster und zweiter Klasse gab es 16 Betten. Die Zahl der Abweisungen verringerte sich auf 319.

Versorgt wurde das Krankenhaus unter anderem von den Stadtgütern. Vom Rittergut in Waßmannsdorf erhielt es Milch, Kartoffeln und Gemüse. Letzteres wurde aber auch im eigenen Garten angebaut. Fleisch wurde in Berlin in ganzen Stücken zum Marktpreis eingekauft und dann in der eigenen Schlachtereierlegt. Zur Verwertung der

Speiseabfälle gab es eine Schweinemästerei. Eine Bäckerei sorgte täglich für frisches Brot und eine Wäscherei für die saubere Wäsche.

Da trotz Erweiterungsarbeiten die Bettenanzahl für Neukölln nicht ausreichte, wurde am Mariendorfer Weg ein zweites Krankenhaus unter Leitung des Ordens der Borromäerinnen geplant.

Vorgesehen war eine Kuppelkirche mit Kreuzgang, um die sich die Krankenhausegebäude für 600 Betten grup-

pierten. Geplant waren eine chirurgische, eine innere und eine Kinderabteilung, außerdem ein Bau für die Schwestern, Wirtschaftsgebäude und ein Ärztehaus.

Die durch den Krieg verursachten höheren Baukosten veranlassten den Orden aber, sich aus dem Projekt zurückzuziehen. Nach dem Krieg entstand hier die Frauenklinik. mr

Quelle: Verwaltungsberichte für die Stadt Neukölln 1912/13 u. 1914-18

## Ufa-Bäckerei kämpft

Fortsetzung aus KIEZ UND KNEIPE 11/13

In der letzten Ausgabe berichtete die KIEZ UND KNEIPE über die Ufa-Bäckerei, die sich in der Insolvenz befindet.

Der zweite Teil des Artikels ging während der Produktion verloren und erscheint nun an dieser Stelle.

Die Ufa-Bäckerei ist ein wahrlich traditioneller Handwerksbetrieb. In der kleinen Backstube wird noch alles von Hand gefertigt, Maschinen finden hier keinen Platz. Die hier arbeitenden Bäcker müssen also ihr Fach verstehen. Immerhin backen sie je nach Wochentag 1.000 bis 1.500 Brote und 2.000 bis 4.000 Brötchen. Selbst das Getreide wird in der hauseigenen Mühle zu Mehl gemahlen. Ab und zu, wenn der Wind genügend bläst, gibt die Bäckerei Getreide an die Britzer und Marzahner Mühle ab, wo

ausgebildete Müller nach traditioneller Art Mehl mahlen. Gäste können dann unter fachlicher Führung das Handwerk besichtigen.

Selbst in der aktuellen kritischen Situation ist Karnasch zuversichtlich. Sie saniert den Betrieb, will aber keine Mitarbeiter entlassen. Märkte, auf denen die Ufa-Bäckerei ihre Brote verkauft, kommen nun auf den Prüfstand. Sie versichert allerdings, dass auf dem Schillermarkt und am Wochenmarkt Maybachufer das Brot weiterhin zu kaufen sei. Auch im »Liberda« in der Pflügerstraße gibt es weiterhin Ufa-Brot.

Es wäre schade, wenn die Ufa-Bäckerei schließen müsste. Sie ist mehr als ein Biobäcker, sie ist auch ein Lebensgefühl. Deshalb sollten Brotliebhaber gerade jetzt dort kaufen. ro

## Franziska Giffey putzt Stolpersteine

Erinnern an Deportationen

gang zusammengestellt, der zu Orten rund um die Karl-Marx-Straße



STOLPERSTEINE putzen. Foto: mr

Die kleinen Messingplatten auf dem Bürgersteig sind im Laufe der Jahre stumpf geworden, die Inschriften nur noch schwer zu lesen. Es sind Stolpersteine, die vor den letzten Wohnadressen jüdischer Nachbarn und anderer Verfolgter und Ermordeter des Naziregimes liegen. Sie beginnen alle mit »HIER WOHNTE«, dazu kommen Namen, Geburtsjahr, Deportationsdatum und der Hinweis auf Todesort und Todesdatum des Opfers.

Anlässlich des 75. Jahrestages der Pogromnacht am 9. November veranstalteten die Berliner Stolperstein-Initiativen eine stadtweite Aktion zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Volker Banasiak, der Koordinator der Neuköllner Stolperstein-Initiative, hatte dazu einen Kiezrund-

durchführen, erklärte Volker Banasiak.

Etwa 50 Leute begleiteten ihn auf seinem Rundgang. An den einzelnen Stationen informierte er die Teilnehmer über die Hintergründe der Stolpersteinaktion und über die Geschichte der Menschen, die in diesen Häusern wohnten. In den meisten Fällen sei über das Leben der Opfer allerdings kaum mehr bekannt als die Daten aus den Akten der verschiedenen Behörden, erklärte er. So wurden von den Finanzbehörden penibel die Habseligkeiten registriert, die die Menschen bei ihrem Abtransport in die Vernichtungslager zurücklassen mussten. In der Innstraße 24 hatte er mehr zu erzählen. Dort wird an die Kommunistin Olga Benario erinnert, deren Geschichte gut dokumentiert ist.

mr

## Berliner Senat wirbt für Planierdraußen

Die Stadtkonferenz sollte Lust auf die Bebauung des Tempelhofer Felds machen

Lust und Laune darauf machen, was sich in den nächsten Jahren auf dem Tempelhofer Feld entwickeln wird, das sollte die »Standortkonferenz Wohnen auf dem Tempelhofer Feld«. So jedenfalls kündigte die Moderatorin die Veranstaltung am 28. November in der Haupthalle des alten Flughafens an.

Staatssekretär Ephraim Gothe aus der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erklärte, dass Berlin bis zum Jahr 2030 bis zu 230.000 Zuwanderer erwarte. Aufgrund dieser hohen Zuwanderungsrate sei es unumgänglich, den Wohnungsneubau massiv voranzutreiben, und das Tempelhofer Feld sei die einzige öffentliche Fläche in der Innenstadt, über die der Senat nach eigenen Vorstellungen verfügen könne.

Michael Schneidewind von der Bürgerinitiative »100% Tempelhofer

Feld« hat erhebliche Zweifel an dieser Prognose und stellte die Frage, wo die Leute herkommen sollen. Infolge des Geburtenknicks würden auch die wanderungsfreudigen Bewohner immer weniger. Im übrigen sei das Tempelhofer Feld für eine Bebauung völlig ungeeignet. Die grüne Wiese müsse erst für viel Geld, das die Steuerzahler aufbringen müssten, baureif gemacht werden. Den Vorwurf, die BI wolle die Bebauung aus egoistischen Gründen verhindern, wies Schneidewind energisch zurück. Die Bürgerinitiative setze sich im Gegenteil dafür ein, dass die Stadt auch in Zukunft noch lebenswert bleibe. Das ginge aber nur, wenn sie

nicht komplett zugebaut werde.

Die landeseigenen Wohnungsunternehmen »Stadt und Land« und »Degewo« sowie die »Baugenossenschaft Ideal« wollen in einem er-

unter zehn Euro kaum noch zu errichten sind, können diese Mieten nur dadurch erzielt werden, dass die anderen 50 Prozent der Wohnungen weitaus teurer vermietet werden.

noch keineswegs klar, wie die Verkehrsanbindung zu regeln sei, ohne dass der Verkehr auf dem bereits jetzt chronisch verstopften Tempelhofer Damm vollends zusammenbreche. Ebenso wenig sei geklärt, wie die erwarteten Besuchermassen, die in die geplante Zentral- und Landesbibliothek strömen sollen, mit der Ruhebedürftigkeit der Anwohner in Einklang zu bringen seien.

Viel Beifall aus dem Publikum bekam Tilman Heuser vom BUND, der ebenfalls auf die vielen ungelösten Fragen hinwies. Er forderte, endlich mit dem »Gerede von der Alternativlosigkeit dieses Standortes« aufzuhören. Von der Senatsverwaltung verlangte er, dass sie offen und transparent über das Pro und Contra informiere. Erst das gäbe eine wirkliche Diskussionsgrundlage. mr



INGO MALTER, Geschäftsführer von »Stadt und Land«.

Foto: mr

sten Abschnitt ab 2016 am Tempelhofer Damm 1.700 Wohnungen errichten, 50 Prozent davon zu Nettokaltmieten von 6,50 bis 8,50 Euro. Da Neubauten aufgrund der hohen Baukosten für

Während Gothe immer wieder die Attraktivität dieses neuen Stadtteils beschwor, wies Ingo Malter, Geschäftsführer von »Stadt und Land«, auch auf die ungelösten Probleme hin. So sei



## Wärterwechsel im Leuchtturm

Die Bürgerstiftung Neukölln übernimmt die Regie im Creativ Centrum

Viele Jahre haben Karen-Kristina und Bernhard Bloch-Thieß mit ihrem Engagement für Leben im Neuköllner Leuchtturm gesorgt. Jetzt übertragen sie die Regie an die Bürgerstiftung Neukölln. Aus diesem Anlass lud die Bürgerstiftung am 9. November zu einem unterhaltsamen Abend mit Musik und Buffet.

Auch in Zukunft soll der Leuchtturm ein Ort der Kunst und besonders der Fotografie bleiben. Davon zeugt die derzeit laufende Ausstellung von Halina und Ralph Hildebrand mit Fotografien von Menschen, die für das Engagement im Kiez stehen.

Die Patenprojekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen sollen ebenfalls weitergeführt werden. Darüber hinaus wird der Leuchtturm Raum bieten für

Kiezinitiativen, für Begegnungen, Gespräche, Diskurse und Streitfragen. Kommunikation sei die Grundlage



SAMMELN für den Leuchtturm.

für das Gelingen eines funktionierenden Zusammenlebens zwischen Zuwanderern und Alteingesessenen, sagte Barbara John, ehemalige Ausländerbeauftragte des Senats. Neukölln sei ein Labor für das Leben im 21. Jahrhundert, und dazu gehörten Geschäftsleute ebenso wie Gangs. Ein Bürgermeister, der das nicht verstehe und das Leben ins 20. Jahrhundert zurückdre-

hen möchte, sei für die Entwicklung einer Stadt wie Neukölln nicht hilfreich.

»Wir müssen geben lernen, nicht nur Geld, sondern auch Zeit, ein Wort, ein Lächeln«, meinte Rayan Abdullah, Schöpfer des Logos der Bürgerstiftung »N+«. Die Menschen, die hierherkommen, kämen ja nicht nur mit Problemen, sondern auch mit Talenten. Insofern sei die Vielfalt der Mentalitäten und Nationalitäten auch eine Bereicherung für Neukölln. Ganz ohne Geld geht es aber auch nicht. Charmant und temperamentvoll moderierte Bertil Wewer eine amerikanische Versteigerung. Der Erlös von etwa 1.000 Euro kommt den Projekten der Bürgerstiftung zugute. mr 39

Foto: mr

## »Neukölln braucht Dich«

Lehrstelleninitiative in Neukölln

Die Ausbildungssituation in Neukölln ist problematisch. Viele junge Leute haben Schwierigkeiten, eine Lehrstelle zu finden. Dem möchte das »Unternehmensnetzwerk Neukölln Südring« etwas entgegensetzen.

Mit der Ausbildungsinitiative »Neukölln braucht Dich!« versucht das Netzwerk, auch jungen Menschen aus schwierigen Verhältnissen zu einer Lehrstelle zu verhelfen. So erhalten Neuköllner Schüler die Gelegenheit, sich in den teilnehmenden Betrieben einen Einblick in den Arbeitsalltag zu verschaffen, frühzeitig Kontakte zu knüpfen und sich über ihre Berufswünsche klar zu werden. In gemeinsamen Arbeitstreffen soll das Gespräch zwischen Arbeitgebern, Jugendlichen, Schulen und Institutionen ange-regt werden.

In diesem Jahr hat das

Unternehmensnetzwerk erstmalig den »Ausbildungspreis Neukölln« ausgelobt, der das besondere Engagement Neuköllner Unternehmen in der Berufsausbildung würdigt und andere Unternehmen motivieren soll, sich für die berufliche Entwicklung Jugendlicher einzusetzen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen der Sondersitzung der BVV statt. Der Stadtrat für Soziales, Bernd Szczepanski, und Ulrich Rheinfeld, Geschäftsführer der »Fernheizwerk Neukölln AG« und Mitglied des Vorstandes des »Unternehmensnetzwerk Neukölln-Südring e.V.« überreichten die Urkunden an die vier Preisträger. Ausgezeichnet wurden die Tischlerei Tieß, die Koch Sanitäts-haus GmbH, die Georg Lemke GmbH & Co. KG und das Bezirksamt Neukölln. mr

## Aus für die Parkgespräche

Wie schrecklich ist Neukölln?

Der »Talk im Körnerpark« war fünf Jahre lang ein Forum, in dem Bürger gemeinsam Themen diskutieren konnten, die den Bezirk Neukölln betreffen. Mit dem Parkgespräch am 29. November endete diese Veranstaltungsreihe jetzt.

»Wie schlimm oder schön ist Neukölln wirklich?« war das Thema der letzten Gesprächsrunde. Jugendstadtrat Falko Liecke (CDU), Uli Lautenschläger vom Quartiersmanagement Körnerpark und Fritz Felgentreu, Mitglied des Bundestags (SPD), versuchten im Rückblick zu ergründen, wie stark sich Neukölln in den letzten fünf Jahren verändert hat.

Neukölln sei bunt und vielfältig, nur kümmere sich die Presse vorzugsweise um die schlechten Nachrichten, meinte

Liecke. Es solle zwar nichts unter den Teppich gekehrt werden, aber es gebe doch viel Positives zu berichten. Die Kunst, die Kultur oder die Mode seien inzwischen zu Wirtschaftsfaktoren geworden. Wenn allerdings der Verwertungsdruck zu groß werde, drohe auch hier wieder Verdrängung. Der Ansicht war auch Uli Lautenschläger, der darauf hinwies, dass sich

Neukölln gerade mit der Kunst einen Namen gemacht habe. Veranstaltungen wie die »48 Stunden Neukölln« oder

Institutionen wie die »Neuköllner Oper« seien weit über den Bezirk hinaus bekannt. Fritz Felgentreu findet das Image

auch die Parallelgesellschaften, in denen die Zuwanderer ihre Kultur und Riten eins zu eins übernehmen. Das schla-

außergerichtliche Einigung zu erzielen und damit ein rechtsstaatliches Verfahren unmöglich zu machen. Solche Verhaltensweisen ließen sich nur über Bildung aufbrechen, aber dazu bedürfe es guter Schulen. Schulen vor allem, in denen es eine gesunde Mischung von Kindern deutscher und migran-tischer Herkunft gebe.

Insgesamt waren sich die Diskutanten einig, dass Neukölln auf einem guten Weg ist, es aber noch viel zu tun gibt.

Ob das nun wirklich der letzte Talk war oder ob es in einem anderen Format vielleicht doch weitergeht, war nicht ganz klar. Moderator Martin Steffens jedenfalls meinte, es gäbe noch sehr viele Themen, über die in Neukölln gesprochen werden müsste. mr



ABSCHIED mit Blumen.

Foto: mr

des Bezirks eher schillernd. Da gebe es einmal den »Mythos Neukölln«, der die Kreativität beschwöre. Da gebe es aber

ge sich beispielsweise in einer Paralleljustiz nieder, bei der Imame die Beteiligten unter Druck setzen, um eine

## Das »Schwuz« steppt den Rollbergkiez

Konzerte und Ausstellungen finden nun in großzügigeren Räumlichkeiten auf dem Kindl-Gelände statt

Als es sich 1971 in der Schöneberger Kulmer Straße gründete, hat niemand damit gerechnet, dass das Schwulenzentrum, genannt »Schwuz«, im Jahre 2013 in Neukölln ankommt.

Gefeiert wurde dieses Ereignis am 16. November in der Rollbergstraße 26. Im ehemaligen Flaschenlager auf dem Kindl-Gelände hat das »Schwuz« nun seine Räumlichkeiten, in denen auch die Eröffnungsparty stattfand. Natürlich zeigten sich



»SCHWUZ« unter dem Rollberg.

Foto: fh

schen aus der Stadt. Egal, welche Farbe die

Selbst die Neuköllner Polizei aus dem Rollberg vom Abschnitt 55 zeigte sich und feierte mit.

So ganz freiwillig entschloss sich das »Schwuz« nicht, vom alten Standort Mehringdamm in Kreuzberg wegzuziehen. Es wurde zu klein, die Besucherströme passten nicht mehr in die Räume. Hinzu kamen Beschwerden über Lärmbelästigung und zunehmende bauliche Mängel.

So schwer dieser Schritt gefallen ist, die Mitglieder des »Schwuz«

freuen sich heute über ihr neues Domizil in

gigen Räumlichkeiten größere Konzerte als bisher veranstalten und planen, als neuen Programmpunkt auch Ausstellungen anzubieten.

Sonder- und Kulturveranstaltungen werden das Leben im Kiez bereichern und so sieht das »Schwuz« auch seinen politischen Auftrag darin, den sich stark verändernden Rollbergkiez mitzugestalten. Hinzu kommt die zukünftige kulturelle Ausrichtung des Kindl-Geländes, das mit den Aktivitäten des »Schwuz« sicher eine

AUCH die Polizei war dabei.

Foto: fh

Neukölln. Sie können aufgrund der großzü-

Bereicherung erfahren wird. ro



POLITPROMIS lesen KIEZ UND KNEIPE. Foto: fh

alle wichtigen Neuköllner und queeren Men-

Partei hat, von allen waren Vertreter gekommen.

## Mieter sagen ihre Meinung

Wohnungsbaugesellschaft »Stadt und Land« trifft Rollbergbewohner im »Morus 14«

Die jährlich stattfindende Mieterversammlung im Rollbergkiez ist schon etwas Besonderes. Veranstalter wird sie von der SPD, die auch im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugesellschaft »Stadt und Land« sitzt. Immerhin ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft Vermieterin von ungefähr 2.000 Wohnungen, die sich zwischen Hermannstraße und Karl-Marx-Straße befinden.

Die SPD tritt bei dieser Veranstaltung als Vermittlerin im Konflikt zwischen den Mietern und der Geschäftsführung von »Stadt und Land« auf.

Im gut gefüllten Saal des Gemeinschaftshauses »Morus 14« in der Morusstraße trafen sich wie

jedes Jahr am Buß- und Betttag, diesmal am 20. November, um die 50 Mieter.



TYPISCHE Bebauung im Rollbergkiez. Foto: fh

Auf dem Podium befanden sich der SPD-Abgeordnete für Neukölln, Erol Özkaraca, der Geschäftsführer von »Stadt und Land«, Ingo Malter, seine Mitarbeiterin Cor-

nelia Würz, das BVV-Mitglied Cordula Klein (SPD) und als Vertreter des Mieterbeirats Man-

fred Hassmer. Im Jahresbericht wurde festgehalten, dass die Asbestsanierung bei einem Mieterwechsel durchgeführt wird. Es sei deshalb kein drängendes

Problem, weil sich das Asbest unter dem Fußbodenbelag befindet, der es, so lange er nicht beschädigt ist, auch nicht freibt. Das haben auch alle Messungen bestätigt.

Weiter sind Rauchmelder im Keller und eine Videoüberwachung eingerichtet worden. Das wurde notwendig, weil im vergangenen Jahr Brandstifter in Kellern Feuer gelegt hatten.

Bedauerlicherweise hat sich die Einrichtung einer Hausmeisterwohnung direkt im Gebäude nicht durchgesetzt. Dieses Projekt hat sich als zu teuer erwiesen. Jedoch versicherte Malter, dass die Hauswarte im Bezirk wohnen und damit die Wege kurz seien.

Die Mieter beklagten eine schlechte Kommu-

nikation zur Geschäftsführung. Auf bauliche Mängel würde oftmals sehr spät und auch erst nach häufigen Nachfragen reagiert.

Bereits im vergangenen Jahr wünschten sich die Mieter, dass die schmale Morusstraße in eine Einbahnstraße umgewandelt wird oder dass Halteverbotsschilder aufgestellt werden. Tatsächlich herrscht dort ein tägliches Verkehrschaos, weil zwei Autos nicht aneinander vorbei kommen. Cordula Klein hat bereits mit dem Verkehrsausschuss in der BVV darüber geredet, bisher jedoch ohne Erfolg. Sie zeigte sich aber guter Hoffnung, dass der Ausschuss dieses Thema bald aufgreifen werde. oj



## »Rosi ich bin im Park«

Charmantes Wohlfühlcafé bereichert den Reuterkiez

Es sieht alles ein bisschen unfertig aus, doch irgendwie gewollt. Rustikal, als hätte jemand mitten in der Arbeit aufgehört, die Wände zu tappezieren, und an der Tür fehlt an einigen Stellen die Farbe.

sen einlädt. Sie hat einen Ort geschaffen, der mit einfachen Mitteln die gute Seele Neuköllns verkörpert.

Ein Café zu eröffnen war schon immer Hannahs Traum. Der eigenartige und zugleich auch

Das Café hat sich seit der Eröffnung einen Namen gemacht und war kürzlich sogar in einer Fernsehsendung zu sehen. Gerade weil es nicht ganz perfekt ist und Ecken und Kanten hat, gibt es einem das Gefühl, selbst nicht perfekt sein zu müssen und sich ganz und gar dem Wohlgefühl hingeben zu dürfen.

Hannah stellt ihre Räume auch für Großveranstaltungen zur Verfügung. Caterings sind nach Belieben ebenfalls möglich. Feste Öffnungszeiten hat das Café nicht. »Meistens so zwischen 12 und 19 Uhr«, sagt Hannah.

Es lohnt sich auf jeden Fall vorbeizuschauen. Hannahs quirlige Art und der rustikale Stil lassen die Köstlichkeiten gleich doppelt so gut schmecken und machen Appetit auf mehr. Und für einen guten Kaffee hat jeder Zeit!

*Rosi ich bin im Park, Weserstr. 91, Mo. geschlossen*



RUSTIKALE Nostalgie.

Foto: cr

Das ist der Charme vom Café »Rosi ich bin im Park«. Ohne dieses leicht chaotisch, aber organisiert wirkende Aussehen würde einfach etwas fehlen.

Hannah, die im letzten November das Café in der Weserstraße eröffnete, hat einen Wohlfühlort geschaffen, der nicht nur zum Kaffeetrinken und Kuchen-

einzigartige Name kam ihr sprichwörtlich zugeflogen. Auf einem Blatt Papier stand die kurze, prägnante Auskunft. Hannah kennt Rosi nicht, aber wer weiß, vielleicht kommt die unbekannte Namensgeberin irgendwann durch die Tür und probiert einen der leckeren Kuchen oder bleibt auf einen Kaffee.

## Afrika gleich nebenan

Eine kulinarische Reise

Aus der Kälte eines grauen Novembertags kommend fühlt sich das »Mama Africa« zu betreten fast wie nach Hause

che zu moderaten Preisen. Zu der Gründung führte ein einfacher Eindruck: Ihm fiel auf, dass in der vielfältigen und



AFRIKANISCHES Ambiente.

Foto: fh

kommen an. Alles an dem kleinen Restaurant strahlt Wärme aus, angefangen bei der Einrichtung mit warmem Licht und gelb gestrichenen Wänden bis hin zur herzlichen Begrüßung durch den Besitzer. Mohammed Alpha Diallo eröffnete sein Lokal am 1. September dieses Jahres. Das Konzept ist so einfach wie einladend: frische afrikanische Kü-

internationalen Essenslandschaft des Schillerkiezes kein einziges afrikanisches Restaurant zu finden war. Das Resultat ist ein charmantes Lokal mit außergewöhnlicher Küche, das nicht nur deshalb einen Besuch lohnt.

*Mama Africa, Herrfurthstr. 30, Bestellen oder Reservieren: Tel. 030 - 91562160*

## Italienische Tresennächte wie in Rom

Das süße Nichtstun im »oblomov«

Rom, ewige Stadt. Im verrufenen Stadtteil Pigneto, dem »Kreuzberg Roms«, arbeitet Vincenzo in der Künstlerbar »oblomov«. Nach Berlin gekommen wollte er sich auch hier den Wunsch erfüllen, einen unkonventionellen Platz für Musik, Kunst und Film zu schaffen, in dem sich nicht nur kulturinteressierte Römer wie zu Hause fühlen. Nach längerer Renovierung war es Mitte November offiziell soweit: Das »oblomov« bringt nun also auch italienisches Kneipenflair nach Neukölln. An der Lenau-Ecke Hoberrechtstraße laden die zwei kreativ ausgestalteten Stuckräume der Café-Bar zu Ausstellungen, kleinen Konzerten, Jamsessions, Filmvorführungen und Lesungen ein.



COOL sitzen im »oblomov«.

Foto: hlb

Natürlich kann man hier auch einfach ein Bier, einen kräftigen Espresso oder einen

der »Italian Specials«, Longdrinks mit Campari, Gin, Wodka und klanghaften Namen wie

Cubotto und Sbaliamo trinken. Und schon jetzt haben sich Vincenzo und sein Freund Paolo mit ihrem Programm und einem freundlichen, kommunikativen Service eine große Fan- und Stammesgemeinschaft erarbeitet. Besonders am Wochenende erklingt nicht nur unter den Grubenlampen am Tresen ein lebhaftes vielsprachiges Stimmengewirr, sanft dominiert von diskussionsfreudigen Italienern, Italienerinnen und Italophilen.

Oblomow heißt der Protagonist eines 1859 erschienenen Romans von Iwan Gontscharow, in dem er den Typus eines begabten und gebildeten, aber durch Herkunft und Standesgewohnheiten zu Faulheit und Passivität

resignierten russischen Adligen beschreibt. Um einen solchen könnte es sich auch bei dem Edelmann auf dem großen Bild über dem mächtigen Ledersofa, dem Markenzeichen des »oblomov«, handeln – nur dass dieser mit Kopfhörer, Sonnenbrille und Bierflasche in die coole Neuköllner Jetztzeit geholt wurde. Willensschwache Neurotiker findet man im »oblomov« jedenfalls nicht, auch wenn die jüngste Ausstellung der Musikerin und Malerin Jessica Einaudi, Tochter des berühmten Pianisten, hier »Freaks« betitelt ist. Benvenuti Romani a Neukölln!

*oblomov, Lenaustraße 7, Di – So ab 18 Uhr, Facebook: oblomov.kreuzkoelln*

# Kamin, Kerzen und Kalamaris

Geglückter Stilbruch im »Taverna Olympia«



DAS neue Kaminzimmer auch bald mit Veranstaltungen. Foto: fh

Am Anfang war er nur ein Grieche mit gutem Essen in angenehmer südländischer Atmosphäre. Dann setzte sich Janis Papadopoulos' Frau mit einem mutigen Stilbruch durch.

Der Vereinsraum der »Taverna Olympia« in der Emser Straße 73 wurde in ein Kaminzimmer umgestaltet.

Im Ofenkamin prasselt nun ein Holzfeuer und durch das Kerzenlicht auf den dunklen Holztischen entsteht ein gemütliches und herrschaftliches Ambiente.

Der eine oder andere Sessel neben dem Kamin ist durchaus als Aufforderung zu sehen, sich ein Buch zu nehmen und dort zu lesen.

Bei lautem Vorlesen verstummen mitunter auch die vertrauten Gespräche an den Tischen und die Gäste hören zu.

Geplant sind neben Lesungen in gepflegter Umgebung auch Konzerte. Mit Spannung sehen die Stammgäste der weiteren Entwicklung entgegen. Schon jetzt ist das Kaminzimmer am Abend gut mit Gästen gefüllt.

oj 1

## Italien im Herzen und Pizza im Ofen

Klassische italienische Küche im »Zio Felix«

Beim Betreten der kleinen Pizzeria in der Okerstraße 35 strahlen erst einmal Paula und die helle Einrichtung um die Wette. Die fröhliche Spanierin kam eigentlich mit Edoardo aus Barcelona nach Berlin, um eine Bar zu eröffnen, doch gemeinsam mit dem Italiener Pasquale brachten sie dem Schillerkiez vor über einem Jahr genau das, was er noch brauchte: leckere, dünne und mit frischen Zutaten belegte Pizzen.

vice wie bei »Zio Felix«. Die Wahl zwischen verschiedenen klassischen Pizzen, Pastagerichten, Salaten und Focaccias

nisches Bier. Hinter der schönen Holztheke, die wie die restlichen Möbel selbst designt ist, lässt sich beobachten, wie der Teig frisch geknetet und die Zutaten verarbeitet werden. Und wenn das Ganze dann als knusprige Pizza wieder aus dem Ofen kommt, gibt es auch noch Knoblauch- und Chiliöl zur Verfeinerung. Zurzeit ist ab 17 Uhr geöffnet, und es sitzt sich auch jetzt, wenn es draußen dunkel und kalt ist, sehr gemütlich in dem einladenden Ambiente, denn die Atmosphäre ist lässig und die Musik angenehm. Für die Pizzafans des Kiezes ist »Zio Felix« definitiv ein Muss. jt 52



»ZIO Felix«

Foto: pr

Der kleine, freundlich und liebevoll gestaltete Laden ist meistens ziemlich voll, doch selten erlebt der Gast einen so netten und aufmerksamen Ser-

fällt nicht immer leicht. Dazu passt auf jeden Fall ein Weiß- oder Rotwein oder auch ein italie-



seit 1994

**TAVERNA OLYMPIA**

Emserstraße 73 täglich  
12051 Berlin 16:30 bis 24:00  
Tel: 6262192 Warme Küche bis 23.00

Reservierungen bitte unter  
reservierung@taverna-olympia.de

www.taverna-olympia.de

WEINLADEN & WEINSEMINARE

**DAS SCHWARZE GLAS**

**FRANZÖSISCHE WEINE**  
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

**WEINSEMINARE**  
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.  
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

das-schwarze-glas.de

EIN SEHR PERSÖNLICHES GESCHENK ZUM FEST:

**VERWÖHNUNGSCHEIN**

FÜR EINE NATURKOSMETISCHE GANZHEITLICHE BEHANDLUNG ODER EINE WÄRMENDE UND ENTSPANNENDE MASSAGE!

INDIVIDUELLE GUTSCHEINE BEREITS AB 30 EURO ERHÄLTLICH BEI

**ANNA MUNI**

**NATURKOSMETIK**  
GANZHEITLICHE BEHANDLUNGEN  
12055 BERLIN,  
MARECHSTRASSE 16,  
TELEFONISCH RESERVIEREN: 0176/32161786

Photo Bernhard Seifert



## Kleidung, Kunst und Kleinigkeiten

Neuer Second-Hand-Laden im Körnerkiez

Über Jahre hinweg spukte der Gedanke, einen eigenen Laden zu eröffnen, in Lara Castors Kopf herum. Second-Hand-Mode wollte sie unbedingt anbieten, doch dies alleine schien der 30-jährigen nicht genug. Während eines einjährigen Aufenthalts in Neuseeland kam sie mit vielen Künstlern zusammen und diese Begegnungen sorgten dafür, dass ihr persönliches Geschäftsmodell stetig reifte, bis sie sich in diesem Jahr entschloss, ihren Traum in die Tat umzusetzen.

Am 18. Oktober eröffnete Castor in der Emser Straße 129 ihr Geschäft

»berryfair - Garden Of Handmade Gifts & Second-Hand Boutique« und lud zum Stöbern ein. Zahlreiche Gäste kamen dieser Einladung nach.

Kreative Menschen nutzen meist jeden freien Augenblick, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen, jedoch fehlt dann die Zeit, die Produkte zu verkaufen. »Ich möchte Künstlern und Kreativen die Möglichkeit geben, ihre Produkte anzubieten und ich bin wirklich stolz auf die vielen selbst gefertigten Dinge, die ich bereits für mein Geschäft sammeln konnte«, erzählt Castor. Glücklicherweise zeigt sie dabei Hü-

des Labels »Mopsy's Melonen« und die witzigen Lampen von »vTP karten, Recycling- und Fair-Trade-Produkten, handgefertigten Seifen



KLAMOTTEN und Accessoires.

Foto: km

Berliner Lampenwerk«. Des Weiteren bietet Castor von Schmuck, Post-

und Kinderartikeln bis zu hausgemachten Marmeladen und Biopro-

dukten alles an, was ihr selbst auch gefällt.

Das Sammelsurium an Kleinodien begeisterte schon am Eröffnungstag viele Kaufwillige. »Ich habe dem Laden den Beinamen »Garden Of Handmade Gifts & Second-Hand Boutique« gegeben, weil ich möchte, dass die Kunden die Produkte wie in einem Garten mit reifen Früchten pflücken.« Jede Ecke offenbart tolle Ideen, die auch zur Weihnachtszeit viele Herzen erobern. Im hinteren Bereich des Geschäfts befindet sich die Second-Hand-Mode. Hier darf ebenfalls nach Herzenslust gestöbert werden. km 54

## Innenansichten aus Dharavi

Fotos im Saalbau zeigen das Alltagsleben im indischen Slum

Chandrashekar Manalal wohnt in Dharavi, einem der größten Slums Indiens. Im Herzen der Metropole Mumbai leben hier auf zwei Quadratkilometern über eine Million Menschen. Der Film »Slumdog Millionaire« machte diesen Stadtteil bekannt und zu einem Ziel sowohl für Filmteams als auch für Touristen.

Shekar, wie er der Einfachheit halber genannt wird, ist einer ihrer Führer. Vor einigen Jahren schenkte ihm ein Tourist eine Kamera. Seitdem fotografiert er seine Heimat. In der Ausstellung

»It's just another railway station - Nächster Halt

eine Auswahl seiner Fotografien. Die Bilder ha-



SHEKAR vor einem seiner Bilder.

Foto: mr

Dharavi« im Saalbau Neukölln zeigt er jetzt

ben den ganz normalen Alltag der Menschen

im Slum zum Thema. Nicht die Darstellung von Armut und Elend, um damit Betroffenheit zu erzeugen, ist hier das Ziel. Shekar zeigt Menschen, die stolz auf ihre Arbeit sind, übermütig in einem Fluss herumtobende Jugendliche, fröhliche Schulkinder in Uniform. Bilder voller Optimismus und Lebensfreude. Er wolle die Gefühle der Menschen zeigen, sagte er bei der Ausstellungseröffnung.

Der zweite Teil der Ausstellung besteht aus Fotos, die Bewohner des Slums mit analogen Einwegkameras

gemacht haben. Diese wurden im Rahmen einer Recherche für den Dokumentarfilm »SlumKings&Queens« im Frühjahr 2011 von den Kuratoren der Ausstellung, den Filmemachern Gül Yavuz und Achim Burkart, in Dharavi verteilt. Eindrucksvoll dokumentieren diese Fotografien die Lebenswirklichkeit der Slumbewohner, die Dinge oder Situationen, die ihnen wichtig sind: Freunde, Familie, Arbeit, Feste oder auch Statussymbole wie beispielsweise ein Kühlschrank. mr

**Naturheilkunde** im Leuchtturm  
Kräuterheilkunde - Homöopathie - Akupunktur

(u.a. Tinnitus, Migräne, Diät, Raucherentwöhnung)  
Heilpraktikerin & Autorin für Alternativmedizin  
Sprechzeiten nach Absprache in:  
Hochdeutsch, Plattdeutsch, Englisch  
Telefonische Voranmeldung: 030 - 303 467 11  
www.kena-maier.jimdo.com  
fj@kena-maier.de www.kena-maier.de  
Emser Str. 117

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.  
**Interesse?**  
info@kuk-nk.de  
030-42003776

Die Fraktion DIE LINKE in der BVV Neukölln wünscht:

**Erholbare Feiertage  
und einen guten Start  
ins neue Jahr!**

Die Fraktion der LINKEN wird auch im nächsten Jahr Ihr Ansprechpartner für soziale Gerechtigkeit in Neukölln sein. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen.  
Kontakt und Information:  
www.die-linke-neukoelln.de/linksfraktion





## Zeitreise ins alte Neukölln

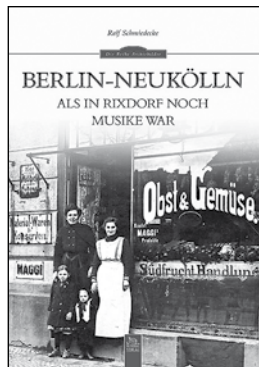
Mit über 200 Bildern durch unsere Kieze

»Als in Rixdorf noch Musike war« - Ralf Schmiedecke macht seinen Titel zum Programm und führt kurzerhand mit einer Dame aus dem Publikum einen kleinen Eröffnungstanz zu seiner Buchpräsentation vor. Die Runde der Interessierten, die sich am 21. November in der Buchkönigin eingefunden haben, ist überschaubar, doch Schmiedeckes Begeisterung scheint durch nichts zu schmälern zu sein.

Mit Leidenschaft stellt er seinen historischen Bildband über die Neuköllner Kieze vor. Auf 128 Seiten erwartet den Leser eine Zeitreise ins Neukölln der jüngeren Geschichte, ein Rundgang, ausgestattet mit 235 Bildern, durch Deutsch- und Böhmisch-Rixdorf, die 1920 eingemeindeten Dörfer Britz, Buckow und Rudow sowie die Hufeisensiedlung und die Gropiusstadt.

Eben dieses mühsam gesammelte Bildmaterial macht Ralf Schmiedecke

beschaufeln und auf dieser Reise in die Vergangenheit altbekannte Ecken aus neuer Perspektive zu sehen. So zeigt eine Darstellung von 1834 die idyllische Gegend um den Hermannplatz, als noch Kühe und nicht Karstadt die Ansicht dominierten. Neben den Bildern liefert der Autor auch interessante Details, etwa die Herkunft vieler Orts- und Straßennamen, ehemalige Cafés und natürlich Gaststätten, denn in Berlin bedeuten ja bekanntlich »vier Ecken vier Kneipen«.



beschäftigte, baute er ein beeindruckendes Bildarchiv auf. Den größten Bestandteil bilden alte Postkarten, die der engagierte Autor in Büchern oder auf Flohmärkten entdeckte und die auch manchmal stolze Preise von bis zu 500 Euro erzielen.

Ein Blick in das neu erschienene Buch zeigt, dass sich die Mühe lohnt hat. Der Bildband lädt Ur-Neuköllner ebenso wie Zugezogene ein, die Kieze zu erkun-

den und auf dieser Reise in die Vergangenheit altbekannte Ecken aus neuer Perspektive zu sehen. So zeigt eine Darstellung von 1834 die idyllische Gegend um den Hermannplatz, als noch Kühe und nicht Karstadt die Ansicht dominierten. Neben den Bildern liefert der Autor auch interessante Details, etwa die Herkunft vieler Orts- und Straßennamen, ehemalige Cafés und natürlich Gaststätten, denn in Berlin bedeuten ja bekanntlich »vier Ecken vier Kneipen«.

Der Bildband überzeugt durch gründliche Recherchearbeit und die ansteckende Freude des Autors an der Kiez-Geschichte. Schmiedeckes Buch bietet sich jedem an, der schon immer mehr über seinen Kiez erfahren wollte, aber keine dicken Geschichtsbücher wälzen will.

**Ralf Schmiedecke:**  
»Berlin-Neukölln - Als in Rixdorf noch Musike war«, Sutton-Verlag 2013, 18,95 Euro

## Miela, die kleine Nachteule

Ein Bilder- und Vorlesebuch für Kinder ab drei Jahren

Miela wohnt mit ihren Eltern in einem Baum auf dem Tempelhofer Feld. Als die kleine neugierige Eule von ihrem Vater erfährt, dass sich dort auch tagsüber Tiere tummeln, ist ihr Interesse geweckt. Sie will unbedingt wach bleiben und die ihr unbekannte Welt erkunden.

Kena Maier, die die kleine Miela zum Leben erweckt hat, beschreibt alltägliche Lebenssituationen. So trifft Miela zum Beispiel eine Schnecke, die gern schneller wäre. Und der schlaue Fuchs, der sich eigentlich in allen Wissensbereichen auskennt, aber in Mathe nicht den wahren Durchblick hat, erkennt, dass es wichtig ist, mit anderen zu sprechen.

»Miela, die kleine

Nachteule vom Tempelhofer Feld« ist nicht nur ein Lesegenuss für die Kleinen, auch die Großen können noch etwas lernen. Die Nachricht hinter der Geschichte ist klar erkennbar: Ich muss nicht genauso sein wie die anderen, um dazuzugehören. Wenn ich anders bin, bin ich einzigartig und etwas Besonderes. Außerdem ist es wichtig, füreinander da zu sein, denn es ist immer gut, jemanden zu haben, der helfen kann.

Mit dieser Erkenntnis geht auch Miela schlaf-

fen. Wer weiß, vielleicht wird sie bald wieder einen Tagesausflug aufs Feld wagen – sie soll schon gesichtet worden



sein.  
Das Buch ist erhältlich unter [www.lebensart-neukoelln.de](http://www.lebensart-neukoelln.de) oder bei Kena Maier - Emser Str. 117 - Telefon: 030 - 303 467 11 Das Büchlein kostet inklusive Lesezeichen 7,80 Euro zzgl. Versand. Selbstabholung ist natürlich möglich.

Mo-FR 8:00-19:00  
Sa 8:00-16:00  
So 10:00-16:00  
Hermannstraße 63

Jeden Sonntag Brunch von 10 bis 15 Uhr!

Montag bis Sonntag von 10 bis 22 Uhr · Herrfurthplatz 14  
12049 Berlin · Tel. 84 11 04 25 · Mail: CafeSelig@t-online.de

Landsmann  
Internationale Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin  
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de  
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Hermannplatz: Mo - Fr 8 - 18 Uhr  
Schillermarkt, Herrfurthplatz: Sa 9 - 16 Uhr

Il Cappuccino

il-cappuccino@hotmail.de. 0157/37748250

Zum Verschenken oder selber genießen!

Erhältlich im: Freitag: 14 – 18 Uhr  
CENTRAL RIXDORF Samstag: 10 – 14 Uhr  
Böhmische Straße 46  
12055 Berlin

Honig aus Rixdorf

Hausbier 0,4 1,10 €

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr, 7 Tage die Woche geöffnet!  
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20!

Zur Unterhaltung: 9er Billard, Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts, Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69  
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

## »Kunstraum t27« – ein Forum für Künstler

Die Kunst, Kunst zu zeigen

Bevor der Kunstboom in Neukölln ausbrach, gründeten einige Privatpersonen in der Thomasstraße 27 einen Raum für Künstler. 2008 entstand der »Kunstverein Neukölln e.V.«, kurz »Kunstraum« genannt, der sich auch weiterhin für zahlreiche Projekte rund um die Kunst engagiert. Deborah Phillips gehört zum Vorstand und sagt dazu: »Der Verein möchte spannend und multidisziplinär an Themen herantreten. Themen, die in unterschiedlicher Weise Leute für Kunst interessieren und die zum Denken anregen.« Sie nennt dabei das Projektbeispiel »[Chrono]Skopie«, in

dem die Frage aufgeworfen wurde, ob mittels eines Apparates die Zeit sichtbar oder sogar hörbar wird. Hierfür wurden 2012 zwei-, drei- und vierdimensionale Kunstwerke präsentiert, die sich eher assoziativ des Themas annahmen und den Betrachter zu weitergehenden Gedanken anregen sollten. Auch eine Exkursion zur »Archenhold-Sternwarte« gehörte zum Projekt dazu.

Im November 2013 lief die Ausstellung »Erinnerungsspeicher«, bei der es um die künstlerische Auseinandersetzung mit Erinnerungen aus der Vergangenheit und auch aus der Betrachtung verschiedener Kulturkreise

ging. Die Ausstellung war ein Versuch, medienübergreifend den Drang zum Sammlertum unter Künstlern zu betrachten. Es handelte sich um

Seit dem 30. November bis zum 5. Januar findet das »Hildegard Projekt: to be announced« in den Räumlichkeiten in der Thomasstraße statt.



HAUS der Kunst.

Foto: pr

fassbare Erinnerungen, die den Betrachter zum Entdecken einladen.

Die Vernissage fand am Freitag, den 29. November um 19:30 statt. Die

Finissage beendet das »Hildegard Projekt« am 5. Januar ebenfalls ab 19:30. Des Weiteren ist der »Kunstraum t27« mittwochs bis sonntags in der Zeit von 15:00 bis 19:00 geöffnet. Feiertags bleibt er jedoch geschlossen.

Um Kunst erschwinglich zu machen und den Erhalt des »Kunstraum t27« mitzusichern, wurde die Kunstlotterie eingeführt. Die Lose für die Lotterie können im Vorfeld vom Besucher für 5 Euro erworben werden. Während jeder Finissage können Kunstinteressierte mit etwas Glück ein Werk der Ausstellung mit nach Hause nehmen.

km 55

## Von Bat Yam nach Neukölln

Der wettgereiste Pianist Uli Lenz gastierte in der Gropiusstadt

Der Jazzpianist Uli Lenz tourt seit Jahrzehnten mit seiner Musik um den Globus. Auch in Bat Yam, der Partnerstadt Neuköllns in Israel, hat er schon gespielt. Der Jazzklub dort erinnere ihn an den »Kleinen Saal« im »Gemeinschaftshaus Gropiusstadt«. Nur die Umgebung ist natürlich anders. Bat Yam liegt direkt am Meer, südlich von Tel Aviv.

Das südliche Flair, das dem Bat-Yam-Platz in Neukölln fehlt, brachte Uli Lenz mit seinem Trio am 22. November in die Gropiusstadt. Eingängige Melodien und Rhythmen, die aber durch anspruchsvolle Improvisationen niemals

banal wirken, versetzten die Zuhörer in eine imaginäre Reise nach Bat Yam in Israel, nach Brasilien, in die Südstaaten der USA und auf eine Reise zur Venus im Titel »Goodbye Venus«. Die drei Musiker, Uli Lenz am Klavier, Zam Johnson am Schlagzeug und Gerhard Kubach am Kontrabass ergänzten sich prächtig. Sie vermittelten den Zuhörern das Gefühl, dass sie nicht nur auf der Bühne eine eingeschworene Gemeinschaft sind. Waren sie doch die erste Jazzband nach 40 Jahren, die Anfang Oktober dieses Jahres in Libyen auftrat. Jeder Musiker dieses Trios ist ein Virtuose

auf seinem Instrument, doch niemand drängt sich in den Vordergrund. Lenz nutzt sämtliche

erdigen Rhythmen. Kubach gleitet elegant und flink über die Saiten seines Kontrabasses und

kräftig, teils sehr sensibel, immer präzise und sehr kreativ bei seinen solistischen Einlagen. Homogen ergänzen sich dabei eigene Kompositionen von Lenz mit bekannten Jazzstandards wie »Cherokee«. Letztere spielten sie aber derart frisch, dass sich das Publikum beim zweiten Konzert der Reihe »Jazzclub« keine Sekunde langweilte.

Spannend wird sicher auch das dritte Konzert der Reihe »Jazzclub« im »Gemeinschaftshaus Gropiusstadt« am 6. Dezember blicken: Mit der Gruppe »Hang Caravan« streckt der Jazz seine Fühler Richtung Weltmusik aus. pschl



105 Lenz Kubach Johnson.

Foto: mr

Möglichkeiten des Klaviers. Vertrackte Harmonien wechseln mit rasanten Läufen und

begeistert durch sehr melodiose sowie rhythmisch mitreißende Soli. Johnson trommelt teils

### Ristorante - Pizzeria Enzo

Montags	4,10
Jeder große Salat aus der Speisekarte	
Dienstags	4,10
Jedes Pastagericht aus der Speisekarte außer "Hausgemachte Pastaspezialitäten"	
Mittwochs	6,80
Alle Schweinefleischgerichte aus der Karte mit Pommes Frites	
Donnerstags	4,10
Jede Pizza aus der Speisekarte außer "Familienpizza"	
Freitags	6,80
Calamari fritti oder Calamari in Tomatensauce mit Salet	
Samstags - Menü	13,10
Vorspeise oder Pastagericht + Fleischgericht mit einer Beilage + 0,25l Hauswein + Espresso	



Erkstr. 10 - 12043 Berlin - ☎:030/68 08 79 46  
www.restaurant-enzo.com  
eMail: muro.cavi@t-online.de

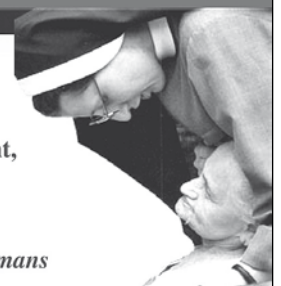
### Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?  
Wo wir Wärme  
und Geborgenheit finden,  
wo Vertrauen zueinander herrscht,  
liebvolle Sorge füreinander,  
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans





## Gegen den Weihnachtsstress

Alle Jahre wieder beruhigt Hopfen die Gemüter

Da heißt es nun »besinnliche Weihnachtszeit« und jedes Jahr aufs Neue graut es den meisten vor dem Fest. Die Nervenanspannung beginnt oft schon einige Wochen zuvor und entlädt sich dann am Heiligen Abend oder spätestens am ersten Weihnachtstag. Die Planung der Geschenke, die Besuchsreihenfolge (»Wie, ihr fahrt erst zu den Schwiegereltern?

schauf, die Essensrituale (»Ach ja, du isst ja neuerdings vegan. Da weiß ich dann auch nicht, was ich kochen soll. Ist du denn wenigstens Fisch?«), all dies sorgt im Vorfeld für so viel Stress, dass wir eigentlich Urlaub bräuchten und am liebsten bis Silvester im Ausland untertauchen würden.

Zurzeit finden wir in der Natur Hopfen, der hilft dem angegriffenen

und Grünanlagen Berlins und pflückt sich ordentlich viel dieser Pflanzengattung aus der Familie der Hanfgewächse.

Nach der Ernte wird der Hopfen über vier Stunden bei 50 Grad im Backofen und anschließend noch zwei Tage an einem trockenen Ort getrocknet. Hopfen enthält bis zu 85 Prozent Wasser und benötigt daher eine sehr lange Trocknungsphase, damit er nicht schimmelt. Anschließend können die Hopfenzapfen in Tüten, Dosen oder Einweggläsern aufbewahrt werden.

Für eine Tasse Tee werden zwei Teelöffel Hopfendolden/-zapfen benötigt, die 15 Min. in 200 ml Wasser ziehen sollten, bevor sie abgeseiht werden und der Tee schluckweise zweimal täglich getrunken wird. So klappt es dann auch mit der Ruhe um Weihnachten. Und wenn alle Stricke reißen, wird halt beim Weihnachtsessen wieder zum guten, alten Hopfentee in der Beugebuddel gegriffen. km



HOPFENTEE.

Foto: km

So war es letztes Jahr auch schon. Ihr seid wohl nicht gerne bei uns ...«, die Stunden im Familienkreis mit der Verwandtschaft, die sich sonst im Jahr nicht mit dem Allerwertesten an-

Nervensystem und sorgt dafür, dass die Feiertage ein wenig besinnlicher werden. Wer eine kleine »Leck-mich-Stimmung« für die Vor- und Weihnachtszeit benötigt, geht am besten in die Parks

## Ihr Kekselein kommet!

Plätzchenproduktion in heimischen Küchen

»In der Weihnachtsbäckerei ...«, hat schon Rolf Zuckowski gesungen. Jedes Jahr, kurz vorm ersten Advent, duftet es im ganzen Haus nach Zimt und Zucker.

Butterplätzchen, Vanillekipferl, Zimtsterne - jeder findet etwas, das er gerne mag. Normalerweise sind auch alle Zutaten da - wenn nicht, dann geht noch mal jemand um kurz vor 22 Uhr in den Supermarkt nebenan.

Zwischendurch muss der Teig natürlich noch probiert werden, er soll schließlich perfekt werden. Komischerweise sind es am Ende immer nur höchstens 40 statt der im Rezept angegebenen 60 Kekse. Aber niemand weiß, warum. Während die ausgesto-

chenen Kreise, Sterne und Herzchen im Ofen schön goldbraun werden, wird der Zuckerguss angerührt.



KEEEEKSE!

Foto: cr

Beim Verzieren werden die Schoko- und Zuckerstreusel quer über den Tisch verteilt. Ein-

ge landen sogar auf den fertigen Keksen.

Bevor alle Kekse im Magen verschwinden, wird der Rest sicher in Keksdosen verwahrt. Dass trotzdem zu Weihnachten selten noch Kekse übrig sind, ist kein Geheimnis.

Und daran ist keineswegs das Krümelmonster schuld, das übrigens nach einer Radikaldiät seine Ernährung zum Teil bewusst umgestellt hat.

Wie immer ist auch in diesem Jahr die getane Arbeit nicht zu übersehen. Die Küche sieht aus wie ein Schlachtfeld, aber das ist egal. Hauptsache ist doch, dass die Kekse schmecken. cr

**Karibuni HOTEL**  
 Neckerstr. 2  
 am Rathaus Neukölln  
 Tel: 030 - 687 15 17  
 Fax: 030 - 568 246 00  
 e-Mail: info@karibuni-hotel.de  
 karibuni-hotel.de  
 Übernachten Sie stilvoll in familiärer Atmosphäre ab 38€

**JULIANE RUPP**  
 DIPL. FINWI DIPL. KAMER  
**STEUERBERATERIN UND COACH**  
 Sonnenallee 68, 12045 Berlin  
 Tel.: 030/62900380  
 Fax: 030/62900382  
 jrupp@julianerupp.com  
**Existenzgründerberatung/Coaching  
 Steuerberatung**

**Schillers**  
 Café - Kneipe  
 Schillerpromenade 26  
 Mo-Fr, So 18-24+ Uhr  
 Billard + Dart, Skatturniere  
 E-Mail: w.schwienbacher@web.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe  
**Lange**  
 tägl. ab 18.00 Nacht  
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events  
 Fon: 030 62721015  
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin  
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

19:00 - 4:00  
**SANDMANN**  
 NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE  
 REUTERSTR. 7-8  
 12053 BERLIN

**ANNA MUNI**  
 NATURKOSMETIK  
 MASSAGEN  
 GANZHEITLICHE  
 BEHANDLUNGEN  
 MARESCHSTRASSE 16  
 12055 BERLIN  
 0176/321 61 786  
 030/53158389  
 WWW.ANNAMUNI.COM  
 WELEDA  
 GESICHTSBEHANDLUNGEN  
 BEREITS AB 40,00 €  
 GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

## Veranstaltungen Dezember 2013

### Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)

**09. Januar – 16:00- 18:00**

Anmeldung:  
Tel.: 030 / 688 097 48  
Wahlkreisbüro  
Donaustraße 100

### Fritz Felgentreu (SPD)

**12. Dezember – 17:00-18:00**

Anmeldung:  
Tel.: 030 – 227 77 847  
E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de  
Wahlkreisbüro  
Sonnenallee 124

### Bauchhund

**07. Dezember – 11.**

**Januar**

### Plastik aus dem Stand in alle Richtungen

Plastik/Skulptur/Installation

**19. Dezember – 20:00**

### Lesung: Leander Sukov

»Warten auf Ahab«

Ein politischer Großstadt-Liebesroman.

Wie in einem Taumel erzählt Marie, die Protagonistin des Romans, in einem Monolog von ihrer Suche nach Liebe.

Bedrückt von Gegenwart und Vergangenheit, gepeinigt von Wachträumen und Assoziationen, ist Marie ein Spielball ihrer Ängste und ihres Zorns.  
*Bauchhund Salonlabor  
Schudomastraße 38*

### Froschkönig

**08. Dezember – 20:00**

### Harald Neckelmann liest aus seinem Buch

»Wie Buffalo Bill in Berlin sein Lasso schwang«

Geschichte in Geschichten - Kurioses aus der Hauptstadt

Eintritt: 5 Euro

**12. Dezember – 20:30**

### Viktor Hoffmann & Band

»Alltagsreisen zu Dir«

Viktor Hoffmann - Gesang, Gitarre, Klavier  
Marina Bondas- Geige  
Andrej Laktisov - Sax, Flöten, Julius Heise - Vibraphone, Schlagzeug  
Eintritt: 6 Euro

**19. Dezember – 20:30**

### Minoa

Die Stimme der Sängerin und Songwriterin taucht mal sanft, mal brüchig, dann wieder kraftvoll und impulsiv in Gedankenflüsse ein. Gefühle zwischen Phantasie und Traum bestimmen ihre Melodien und erzählen Geschichten aus vergangener Zeit, bewegen im gegenwärtigen Moment und verraten Wünsche, die auf Erfüllung warten. In Begleitung ihrer Hände auf dem Klavier entsteht ein Tanz beider Klangkörper, getragen von Melancholie.  
Eintritt: frei, der Hut ist hungrig.

**21. Dezember – 20:30**

### »MAYO«

**The very best of cover-music.**

Zwei Musiker und ihr ganz persönlicher Umgang mit der Musikgeschichte.  
Eintritt: frei, der Hut geht um.

*Froschkönig  
Weistr. 17*

### Galerie Helfrich

**07. Dezember – 20:00**  
**Nighthawks Berlin// Neukölln**

Die Ausstellung zeigt den Blick auf die Neuköllner Nächte und ihre Menschen: die Ruhelosen, die Nachtschwärmer, die

NIGHTHAWKS. Es sind unsere Geschichten und Gesichter der Suchenden, der Jungen, der Alteingesessenen, der Liebenden, all derer, die nachts keine Ruhe finden.

Gezeigt werden Zeichnungen, Malereien, Photographien, Installationen und weitere Mixed Media Positionen der zum Teil in Berlin/ Neukölln lebenden Künstler und jenen, die sich inhaltlich den NIGHTHAWKS zugehörig fühlen.

*Galerie Michaela Helfrich  
Herrfurthstr.29*

### Galerie im Körnerpark bis 12. Januar

#### Ansichtsache

Gemälde und Skulpturen von Peter Feichter und Walter Hörnstein  
Peter Feichter verwendet in seiner expressionistischen Malerei Acrylfarben, Gips, Sand, Kaffeepulver und Stoff, um seinen großformatigen Bildern einen lebendigen, reliefartigen Charakter zu verleihen.

Walter Hörnsteins Skulpturen zeigen Frauentorsi, eng umschlungene Paare, Flötenspieler, aber auch groteske Holzfiguren und abstrakte Kompositionen.  
*Galerie im Körnerpark  
Schierker Straße 8*

### Galerie im Saalbau bis 22. Dezember

**»It's just another railway station« Fotografische Innenperspektiven aus dem Slum Dharavi**

Die Ausstellung »It's just another railway station« gibt nun der Innenper-

spektive eine öffentliche Plattform. Sie zeigt selbst gemachte Fotos der Einwohner Dharavis.

*Galerie im Saalbau,  
Karl-Marx-Straße 141*

### Galerie Olga Benario

**12. Dezember – 19:30**

#### »Into the Fire. The Hidden Victims«

Dokfilm über die aktuelle Situation der Flüchtlinge in Griechenland von Kate Mara und Guy Smallman, 2013, 40 Min.

**19. Dezember – 19:30**

#### »Nicht verzeichnete Fluchtbewegungen oder Wie die Juden in der West-Eifel in die Freiheit kamen.«

Dokfilm von Dietrich Schubert. D 1990, 95 Min.

Jahresabschlussveranstaltung! Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns auch in diesem Jahr solidarisch unterstützt haben und laden herzlich zu unserer Jahresabschlussveranstaltung ein.

*Galerie Olga Benario,  
Richardstr. 104,*

### Kulturstall Britz

**08. Dezember – 16:00**

#### Europa Nostra Award Preisverleihung an »Tautes Heim«

Der »European Union Prize for Cultural Heritage/ Europa Nostra Award« ist der mit Abstand wichtigste Preis für die Bewahrung und Förderung von Bau- und Kulturdenkmälern in Europa. Eine der diesjährigen Auszeichnungen geht an das nur 65 Quadratmeter große, dafür aber besonders

engagierte Projekt in der 1925-30 vom Architekten Bruno Taut entworfenen Neuköllner Hufeisensiedlung. Das originalgetreu restaurierte und komplett im Stil der Bauzeit möblierte Ferienhaus »Tautes Heim« vermittelt Besuchern die kulturelle Aufbruchstimmung der Zwanziger Jahre und das besondere Lebensgefühl in der weltweit als wegweisend geltenden Siedlung. Ein Haus mit Garten und Terrasse wie eine Zeitreise für Architektur- und Designfans, die ein paar Nächte in Berlins jüngstem UNESCO-Welterbe verbringen wollen.

*Kulturstall Britz  
Alt-Britz 81 (Gutshof  
Britz)*

### kunstraum t27

#### hildegard projekt: to be announced

**13. Dezember – 19:30**

Künstlergespräch und Präsentation der Jahresgabe, gestaltet von Deborah S. Phillips

**05. Januar – 19:30**

Finissage mit Künstlergespräch und Auslosung der Kunstlotterie  
*Kunstraum t27,  
Thomasstraße 27*

### Landsmann »Internationale Spirituosen und Weine«

**15. Dezember – 16:00**

#### »Der Elefant im Weinladen«

Elefantenbilder von Ann Dettmar  
Die Vernissage beginnt um 16:00 mit einer Lesung von Weihnachtsgeschichten mit Christiane Schoon

*Landsmann,  
Herrfurthplatz 11*

### Magdalenenkirche

**31. Dezember – 16:00**

#### Musikalischer Jahresausklang, anschließend Umtrunk zum Jahreswechsel

Werke von J.S. Bach, G. Rheinberger u.a.  
Matthias Suschke, Orgel;  
Johann Plietzsch, Trompete; Pfarrerin Marita Lersner, Liturgin  
Eintritt: frei

*Magdalenenkirche  
Karl-Marx-Straße 197-201*

## KIEZ UND KNEIPE präsentiert: Duo Cinema

7. Dezember – 20:00 in der »Taste«

Das »Duo Cinema« mit Paul Schwingenschlögl an Trompete und Flügelhorn und Stefan Fischer am Klavier schöpft sein Repertoire aus dem reichen Fundus der Filmmusik.

Im Programm finden sich Klassiker der Filmmusik wie »La Strada«, »James Bond 007«, »The Last Tango of Paris« und eigene Kompositionen.



Durch ihre speziellen Arrangements und ihre Kunst der Improvisation erhalten altbekannte und oft gehörte Filmthemen eine ganz neue Note.

So wird aus dieser Musik pures Kino im Ohr – für selbstgenerierte Bilder.

7. Dezember – 20:00

*Die Taste  
Klaviersonal  
Sonnenallee 174*



## Weihnachten in Neukölln

### Weihnachtsmarkt auf dem Gutshof

Am 4. Adventwochenende präsentiert das Wandertheater »Cocolorus Budenzauber« einmalig in Berlin eine Nordische Märchenweihnacht. Frau Holle und die Schneekönigin mit ihren lustigen Trollen laden zu einem bunten fantasievollen Programm für die ganze Familie ein.

20.12. – 14:00 – 21:00  
21.12. – 11:00 – 21:00  
22.12. – 11:00 – 21:00  
Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro,  
Kinder unter 8 Jahren frei

### Der Weihnachtsmarkt in Alt-Rixdorf

Der Glanz von Petroleumlichtern macht den karikativen Weihnachtsmarkt zu etwas ganz Besonderem. Neben zahlreichen Ständen sorgen historische Ausstellungen für weihnachtliche Stimmung. Für Kinder wird der Weihnachtsmarkt durch Attraktionen wie Ponyreiten und Märchenstunden zu einem erlebnisreichen Ereignis.

06.12 – 17:00 – 21:00  
07.12. – 14:00 – 21:00  
08.12. – 14:00 – 20:00

### Oh Tannenbaum...

#### Weihnachtliches Kiezfest im Körnerpark

Um 15.30 Uhr wird das Weihnachtsfest offiziell durch Baustadtrat Thomas Blesing eröffnet. Auf alle Fälle mit dabei sind die Peter-Petersen- und die Konrad-Agahd-Schule, Marions Kochtheater, der Kurdistan Kultur- und Hilfsverein, die Stadtteilmütter, das JoJu23, das Nachbarschaftsheim Neukölln, die Lebenshilfe sowie Hinter der Fassade e.V., der Pyramidengarten u.v.m.

14.12. – 15:00 – 18:00

### Klunkerkranch

Auf dem Kranich wird's weihnachtlich. Neuköllner und andere Berliner verkaufen ihre schönen Weihnachtssachen, Geschenke und andere Leckereien an allen vier Adventwochenenden! Der Weihnachtsmarkt beginnt, anders als bisher, immer um 12:00 mittags. Damit man eine Stunde mehr bei Tageslicht die Ständchens und Leute und den Blick genießen kann. Abends geht's wie gewohnt bis Mitternacht, der Markt an sich schließt um 21 Uhr.

### Weihnachten im Warthekiez

**Winterzirkus am Tower**  
Bastelstationen, Elterncafé, Clownerie  
13.12. – 15:00 – 18:00  
IKEZ am Tower Oderstr. 174  
**Basteln und Schmücken des Weihnachtsbaums am Wartheplatz**  
Weihnachtsbasteln in der »Warthe 60«. Anschließend schmücken und feierliche Erleuchtung des Weihnachtsbaums mit dem Weihnachtsmann und kleinen Geschenken!  
13.12. – 16:00 – 18:00

### Museum Neukölln

**07. Dezember – 19:00**

**08. Dezember – 11:30**

#### »Alles was zur Frau gehört«

#### Musikalische Revue

Die Musical-Schülerinnen Lotta Hackbeil und Lasarah Sattler präsentieren unter Leitung von Vivien Lee ausgewählte Musikstücke und Gedichte aus den 1920er- bis 1940er-Jahren. Bei ihrer Stückauswahl greifen sie bewusst auf Künstler zurück, die im Bezirk ihre Spuren hinterlassen haben. Dazu zählen unter anderem Gedichte des Schriftstellers und Anarchisten Erich Mühsam, der einige Jahre in der Britzer Hufeisensiedlung lebte. Oder Stücke des Komponisten Werner Richard Heymann, der die Filmmusik des Kultfilms »Die Drei von der Tankstelle« komponierte. Der Titel der Revue »Alles was zur Frau gehört« ist ebenfalls eine Hommage an die 1920er-Jahre. Das Stück stammt aus der Feder des Dirigenten Leopold Maaß und war zugleich Werbesong des 1929 eröffneten Karstadt-Kaufhauses am Hermannplatz.

Eintritt: 8 Euro / 5 Euro  
*Museum Neukölln*  
*Alt-Britz 81 (Gutshof Britz)*

#### Neuköllner »Artgaragen«

#### Podium für Malerei

#### – Objekte + Darstellung

#### Einladung ins Hausatelier von M. Tilgen

#### zu Food & Art Nights

Termine:

07. Dezember – 20:00  
3 Gänge Menü  
22 Euro / veg. 18 Euro

24. Dezember – 20:00

4 Gänge Menü

28 Euro / veg. 23 Euro

31. Dezember – 20:00

4 Gänge Menü

28 Euro / veg. 23 Euro

worm up in den Artgaragen ab 19:30, nach dem Essen Kurzlesungen  
Anmeldung jeweils bis 8 Tage vor der jeweiligen food & art night  
*www.artgaragen.de#veranstaltung*  
*Karl-Marx-Straße 204 - 206*  
*1. Innenhof, Haus 3*

#### Neuköllner Leuchtturm

**bis 20. Dezember**

#### Neukölln. Fragmente.

#### Fotografien und Objekt

#### gewordene Gedankensplitter von Halina und Ralph Hildebrand.

Subjektives Erleben dieses Stadtteils in Portraits und Paraphrasen. Unvollständig, un(d)verschämt. Halina Hildebrand hat fotografiert. Ihre Bilder erzählen Geschichten. Sie zeigt Menschen, die für die Szene, für die Entwicklung und für das Engagement im Kiez stehen. Nah. Individuell. Authentisch. Es sind Fragmente, die sich aufgrund ihrer Pointiertheit dazu eignen die Vielstimmigkeit einer komplexen und oft auch widersprüchlichen Wirklichkeit immer wieder neu zu umkreisen und neu zu betrachten.

**11 Januar – 19:00.**

#### Vernissage

#### Terrassen am Zoo

#### Holger Biermann

In Berlin fotografiere ich seit 2003, neulich in der Oranienburger Straße. Es ist dunkel und der Blitz der Kamera verrät mein

Bild: Zwei junge Frauen in Skianzügen, die man von hinten sieht. Klick! Da schwingen beide herum wie eine Flügel-Tür und greifen mich. Film her, fordern sie, drücken mich gegen die Wand und drohen mit Pfefferspray. Also geb' ich ihn ab, den Film, aber den Nächsten sind sie bereit zu zahlen. Zum Ausgleich drückt mir jede einen Euro in die Hand. Manchmal passiert Ungewöhnliches in Berlin. Das zeigen die Bilder. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14:00 – 18:00  
*Neuköllner Leuchtturm*  
*Emser Straße 117*

#### Neuköllner Oper Stimmen im Kopf Eine Musiktherapie von Wolfgang Böhmer und Peter Lund

Eva tut das, was Stefan ihr sagt. Und Nadine tut das, was Daniel ihr sagt. Bei Eva ist das normal, denn Eva ist Krankenschwester und Stefan der Stationsarzt. Bei Nadine ist das nicht ganz so normal, denn Daniel gibt es nur in Nadines Kopf. Aber was heißt hier nur? Phillip behauptet zum Beispiel, dass wir alle programmiert worden sind, und Hannes behauptet, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Deshalb ist Phillip auch auf der Geschlossenen Station. Und Hannes ein guter Christ. Und wer ist jetzt der Verrückte? Eintritt: 9 – 24 Euro / Termine: 12., 15., 19., 22., 26., 29. Dezember – 20:00

#### Prinz Primel ist verschwunden

Ein Märchenmedley frei nach den Gebrüdern Grimm mit Puppen und Live-Musik  
WANTED! Prinz Primel, der Verlobte von Prinzessin Tausendschön, ist verschwunden. Die Hochzeit ist in Gefahr und Prinzessin Tausendschön ertrinkt im eigenen Tränenmeer. Zwei Helden werden gebraucht, die den Prinzen zwischen all den Gestalten der Märchenwelt ausfindig machen können. Zum Glück haben die Biene Busy Bee und ihr Kumpel Titus, der Drache, gerade nichts vor. Und so machen sie sich kurzerhand als echte Abenteurer auf die Suche. Mit viel Humor, liebevollen Kinderliedern und zauberhaften Bildern erzählen die Retrofuturisten ein spannendes Puppenabenteuer für Menschen ab 5 Jahren! Eintritt: Kinder 5 Euro; Erwachsene 14 Euro  
Termine: 7., 8., 14., 15. Dezember – 16:00

#### Nikodemuskirche

**08. Dezember – 11:00**

#### O Magnum Mysterium -

#### Kammerchor Fugatonam

Das Weihnachtsprogramm »O Magnum Mysterium« verknüpft die bekannte Weihnachtsmotette von Francis Poulenc mit gleichnamigen Motetten unterschiedlicher Komponisten der Renaissance.  
Eintritt frei/Spende

#### 15. Dezember – 17:00 Fröhliche Weihnacht!

#### Soundsyndikat - Saxophonquartett

Deutsche und englische Weihnachtslieder in fröhlichen Arrangements von Swing bis Bossa Nova für vier Saxophone.  
Olaf Berger – Sopran-Saxophon, Tobias Schirmer – Alt-Saxophon, Christian Ameis – Tenor-Saxophon  
Alexander Kühne – Bariton-Saxophon  
Eintritt: 10 Euro / 7 Euro  
**20. Dezember – 20:00 Jaz & Beyond - Jaekel and guests**  
Weihnachtslieder im jazzigen Gewand mit Jule Unterspahn – Gesang, Gert Anklam – Saxophon, Uli Moritz – Percussion, Volker Jaekel – Piano, Orgel. Beim letzten Jazz & Beyond-Konzert in diesem Jahr stehen Musiker, die 2013 als Gäste bei Jazz & Beyond mitwirkten, gemeinsam auf der Bühne.  
Eintritt: 15 Euro / 10 Euro  
BerlinPass: 3 Euro, Kinder bis 14 frei  
Einnahmen für die Musik in Nikodemus  
*Nikodemus-Kirche*  
*Nansenstraße 12*



**Nächste Ausgabe:**  
**10.01.2014**

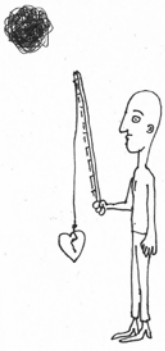
**café Linus Kneipe**  
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin  
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr  
[www.cafelinus.de](http://www.cafelinus.de)

**SCHLOSS NEUSCHWEINS FELD**

A place for people who wear a tattoo of the man on the next page or are in any other visible way affiliated with Arp Inboden and his gang

also a place for people who live nearby or are in town for some severe sightseeing

we speak a variety of different German dialects, so we should be able to figure out what kind of beer you want



**Mahakali Yoga**

- Laufend neue Kurse (KK anerkannt)
- Offene Stunden
- Workshops

Susanne: 0176 35 47 11 78  
[www.mahakaliyoga.com](http://www.mahakaliyoga.com)



**Altberliner Bierlokal**  
**Bienenkorb**

8:00 - 24:00 Uhr  
 Bernhard Großkopf  
 ☎ 030 / 625 24 22  
 Hermannstr. 164/Nogatstr.  
[www.kneipe-bienenkorb.de](http://www.kneipe-bienenkorb.de)

Jeden 3. Sonntag im Monat 10:00 Uhr Preisskat

**DART CLUB**

**GROSSBILD-LEINWAND**  
 RAUM FÜR FEIERLICHKEITEN




**Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln**  
 Kohlezeichnungen auf Büten von Silvana Czech  
 Originaldrucke Postkarten Kalender

<http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de>  
 0174/1841860  
[silvanaczeh@web.de](mailto:silvanaczeh@web.de)




## Weihnachtsmann hat neuen Standort

Umzug vom Tempelhofer Feld in die U-Bahn

Im letzten Jahr berichtete die Kiez und Kneipe über die Produktionsstätte des Weihnachtsmanns auf dem Tempelhofer Feld. Er suchte sich das Gelände aus, um näher an den Menschen und deren Wünschen zu sein.

Mit der Entscheidung des Senats, einen See auf

Er brauche nur zwei U-Bahnstationen, um seiner Arbeit nachzukommen, und die sollten in der unmittelbaren Nähe sein. Stolz verwies die BVG auf die Stationen der U8 von der Hermannstraße bis zur Boddinstraße. Hier stellte sie auch die zahlreichen Schutzbunker

zember bekommen. »Es sind angenehme Arbeitsbedingungen hier«, so der Weihnachtsmann. »Mit unseren Befragungen in der Hermannstraße kommen wir gut voran, und wir hoffen, dass alle Beschenkten mit ihren Präsenten zufrieden sein werden.«



SCHIENENERSATZVERKEHR.

Foto: pr

dem nordwestlichen Teil des Tempelhofer Feldes anzulegen, bekam nicht nur der Weihnachtsmann die Kündigung für seine Produktionsstätte, auch für die Feldlerchen wurden bereits neue Behausungen in Brandenburg geplant.

Für den Weihnachtsmann, der sich ausgesprochen wohl auf dem Feld fühlte, war das bitter. Er war nun in der Situation, von der mancher Neuköllner aus eigener Sicht berichten kann. Aus der Not heraus suchte er das Gespräch mit der BVG, die sich sehr von seiner Idee geschmeichelt fühlte.

aus dem zweiten Weltkrieg, die sich dort unter der Erde befinden, zur Verfügung. Damit war dann auch das Problem der Unterbringung der Rentiere gelöst. Ein nobler Stall wurde für sie eingerichtet.

Und damit Weihnachtsmann, Werkstattwichtel und Rentiere einfach aus dem Schacht in die Hermannstraße kommen, hat die BVG dem Einbau von Aufzügen an der Leine- und Boddinstraße zugestimmt. Seit dem Sommer nun produziert das Team des Weihnachtsmanns die Geschenke, die die Neuköllner am 24. De-

Die Geschichte der BVG hinsichtlich der Bauarbeiten am Tunnel schacht ist also lediglich erfunden worden, um den Weihnachtsmann ungestört arbeiten zu lassen.

Im nächsten Jahr, sobald der BUND mit seiner Klage gegen den Bau des Sees wahrscheinlich erfolgreich sein wird, wird auch der Weihnachtsmann wieder auf dem Tempelhofer Feld zu finden sein. Die U-Bahn wird wieder fahren und die Fahrgäste können an den Stationen einen Aufzug nutzen.

ro

**KOMAG**  
 BERLIN  
 BRANDENBURG

**Das Haus der feinen Drucksachen.**

Fon 61.69.68.0






## Petras Tagebuch

Waldfrevel

Seit vielen Jahren bereits pflege ich die Tradition des Waldfrevels. In der Woche vor dem ersten Advent fahre ich mit der Regionalbahn ins Umland, fahre ein Stück mit dem Fahrrad, um dann Kiefern, Tannen und Fichten aus dem Wald zu holen. Im Rahmen meiner sommerlichen Fahrradtouren suche ich immer die besten Gegenden für den Grünklau aus.

Da ich prinzipiell nie für mich selbst Zweige hole, sondern nur im Auftrag, muss selbstverständlich Nachfrage und Angebot aufeinander abgestimmt werden.

In diesem Jahr fuhren wir also in gewohnter Zusammensetzung, nämlich Werner und ich, mit der Bahn nach Oranienburg. Ungefähr zehn Kilometer entfernt fanden wir unseren Adventsschmuck noch in freier Natur. Wir machten uns ans Werk und beluden die Fahrräder mit der Beute. Die Fahrräder waren so vollgepackt, dass die

Rücklichter unter den Zweigen verschwanden.

Dann passierte das, worüber wir in den vergangenen Jahren immer scherzten: Der Förster stand vor uns und erkundigte sich nach un-



serer Fracht. Sie war nicht zu übersehen und es gab auch nichts zu beschönigen. Ja, wir haben in seinem Wald Tannen und Kiefern gestohlen. Er hielt die Hand auf: »30 Euro kostet Sie der Spaß« und belehrte uns über unseren Diebstahl.

Ich überlegte verzweifelt, wie ich den Mann besänftigen könnte und bot ihm einen Tee an.

Das wertete er allerdings als Bestechungsversuch und ließ mich ins Leere laufen.

Mein nächster Versuch, mit ihm ein freundliches Gespräch zu führen, bezog sich auf die Jagd. Siehe da, er wurde vertraulicher. Ich erfuhr, dass er vom Land Brandenburg angestellt sei und tatsächlich in seinem Revier jage. Auf die Frage, was er mit den erlegten Tieren mache, sagte er, er verkaufe sie. »Sie können von mir Rehfleisch kaufen mit Fell und Knochen.« Das wollte ich nicht, ich kann auch Fleisch und Fell nicht trennen.

Das Gespräch wurde immer angenehmer und lockerer. Als wir dann fragten, wie wir denn nun auseinandergehen sollten, gab er uns seine Visitenkarte mit der Bitte, im nächsten Jahr vorher anzurufen. Er fand inzwischen witzig, dass zwei Berliner ins Grüne fahren, um seinen Wald zu plündern. Bezahlen brauchen wir jedenfalls ab jetzt nichts mehr.

## 30 Jahre Bürgerzentrum Neukölln

Eine Woche der Informationen mit vielen Feiern

Im Rahmen seines 30-jährigen Bestehens feierte das »Bürgerzentrum Neukölln« gebührend. Vom 18. bis 23. November fanden Veranstaltungen von ernst bis

deutschen Rheuma-Liga bis zur VITA-Tagespflege konnten sich die Besucher informieren.

Auch Themen, die nicht nur Senioren betreffen, wurden vorgestellt. So



POLIZEITHEATERTRUPPE. Foto: D.Friedenberger

lustig statt. Die Einrichtungen, die im Hause ihre Dienste anbieten, stellten sich vor. Von der

fanden Vorträge zu den Punkten Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungs-

verfügung statt.

Fehlen durften natürlich nicht die Polizisten des Abschnitts 55 aus dem Rollbergkiez. Sie organisierten gleich einen ganzen Tag. Informationen gab es zur Verkehrssicherheit während der dunklen Jahreszeit. Einbruchsicherheit war ein zentrales Thema und das Vorbeugen gegen Trickbetrügereien war für jeden Besucher interessant. Auch der »WEISSE RING«, der sich für Opferschutz und Prävention einsetzt, stellte sich vor. Damit nicht alles zu ernst wurde, trat die Spandauer Polizeitheatertruppe mit ihrem Stück »Geschichten aus dem Alltag« auf. Das Publikum war amüsiert, das Theater professionell. ro

**Käselager**  
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikäse.de  
Dienstag - Samstag  
10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30  
Weichselstraße 65  
12043 Neukölln  
www.peppikaese.de

Rohmilchkäse rockt  
E-Mail: kaese@peppikaese.de

**KULTUR & KNEIPE**

täglich ab 18:00h  
Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße  
froschkoenig-berlin.de

Erol Neukölln  
Özkaraca ist toll!

www.erol-oezkaraca.de  
Bürgerbüro  
Hermannstraße 208

**SPD**

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

**BIERHAUS**  
**SUNRISE**  
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr  
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

**STOPPT BIERVERSUCHE**

Ö-Bar • Bruegge • Café Sieben • Café Selig •  
Café Rix • Freies Neukölln • Froschkönig •  
Goldammer • Lange Nacht • Liesl •  
Lindengarten • Malena • On Egin • Provinz •  
Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

# Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 3. Januar 2014



- 35 Schloß Schweinsteiger  
Emser Straße 122
- 36 Rose of no man's land  
Tattoo Studio  
Silbersteinstraße 10
- 37 Zatopek  
Niemetzstraße 24
- 38 Honig aus Rixdorf  
erhältlich im Central Rixdorf  
Böhmische Straße 46
- 39 Creativ Centrum  
Leuchtturm  
Emser Straße 117
- 40 Neuköllner Oper  
Karl-Marx-Straße 131-133
- 41 Waffelkaffel  
Schillerpromenade 7
- 42 SPD Kreisbüro  
Sonnenallee 124
- 43 StilBruch  
Donaustraße 116
- 44 Karibuni  
Neckarstraße 2
- 45 Ristorante-Pizzeria Enzo  
Erkstr. 10
- 46 Die Linke  
Wipperstraße 6
- 47 Rosi ich bin im Park  
Weserstraße 91

- |  |   |  |  |                                       |
|--|---|--|--|---------------------------------------|
| 1 Taverna Olympia<br>Emser Straße 73                                       | 9 Käselager<br>Weichselstraße 65                    | 18 Das Schwarze Glas<br>Jonasstraße 33               | 26 Bioase 44<br>Karl-Marx-Straße 162                 | 48 Café Kanel<br>Schillerpromenade 25 |
| 2 Lange Nacht<br>Weisstraße 8  | 10 Die Grünen<br>Bertheldorfer Straße 9             | 19 Filou<br>Okerstraße 15                            | 27 Blumen Rosi<br>Hermannstraße 63                   | 49 Körnerpark                         |
| 3 Froschkönig<br>Weisstraße 17   | 11 Café Blume<br>Fontanestraße 32                   | 20 Getränkezentrale<br>Altenbraker Straße 15         | 28 Blummann<br>Herrfurthplatz 11                     | 50 Mama Africa<br>Herrfurthstraße 30  |
| 4 Sandmann<br>Reuterstraße 7-8   | 12 SPD Bürgerbüro<br>Hermannstraße 208              | 21 Rollbergbrauerei<br>Am Sudhaus 3                  | 29 Bienenkorb<br>Hermannstraße 164                   | 51 oblov<br>Lenastraße 7              |
| 5 Bürgerhilfe e.V.<br>Allerstraße 39                                       | 13 Café Linus<br>Hertzbergstraße 32                 | 22 Gemeinschaftshaus<br>Morus 14                     | 30 KussKuss<br>Nogatstraße 30                        | 52 Zio Felix<br>Okerstraße 35         |
| 6 Naturkosmetik Anna<br>Muni + Velofachmann<br>Pededál<br>Mareschstraße 16 | 14 Seniorenheim St.<br>Richard<br>Schudomastraße 15 | 23 Haus des älteren<br>Bürgers<br>Werbellinstraße 42 | 31 azafran - spanischer<br>Gourmet<br>Lenastraße 5   | 53 SinnesFreude<br>Jonasstraße 32     |
| 7 s-cultur<br>Erkstraße 1  | 15 Schiller's<br>Schillerpromenade 26               | 24 Bierhaus Sunrise<br>Sonnenallee 152               | 32a+b Il Cappuccino<br>Hermannplatz + Herrfurthplatz | 54 berryfair<br>Emser Str. 129        |
| 8 Specialgalerie Peppi<br>Guggenheim<br>Weichselstraße 7                   | 16 Steuerbüro Rupp<br>Sonnenallee 68                | 25 Aller-Eck<br>Weisstraße 40                        | 33 Café Selig<br>Herrfurthplatz 14                   | 55 Kunstraum t27<br>Thomas Straße 27  |

**Sie möchten  
auf die Karte ?  
Angebot unter  
info@kuk-nk.de**